



A-4311 Schwertberg – Aisttalstr. 3 – Tel.: 07262 / 62 675 Fax.Dw: 14 – www.voglhofer.at - office@voglhofer.at

**Restaurierung eines Schreibschrankes
aus dem 19 Jhdt.
Landesregierung Linz – 4020 Linz**

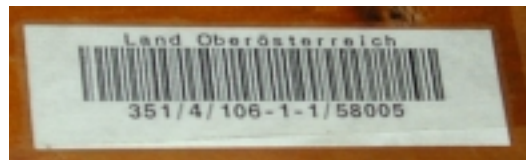
Vorgeschichte:

Dominik Lepschy, Abt des Stiftes Schlägl, war von 1861 bis 1868 Landeshauptmann des Erzherzogtums ob der Enns. Sein Schrank wurde 1958 angekauft und ziert seit nun das Regierungssitzungszimmer des Landhauses.



Schadensaufnahme:

Der Schrank wurde bereits restauriert. An den Seitenteilen rechts und links, Klappenplatte außen, Schreibplatte innen, Ladensichtfronten und im Sockelbereich lösen sich Furnierteile vom Untergrund ab. Dies sind Schäden, da die Luftfeuchtigkeit zu gering ist. Geringe Fehlstellen sind an den aufgesetzten Vergoldungsleisten und Sichtfronten ersichtlich. Die Inneneinrichtung ist in einem sehr guten Zustand. Durch Holzschwind sind kleinere Rißbildungen ersichtlich. Bei den Ladenböden sind ebenfalls Holzschwundschäden ersichtlich. Teilweise wurde nachträglich austapeziert und Furnierergänzungsarbeiten durchgeführt. Die Oberfläche ist stark ausgebleicht und teilweise vergraut.



Detail: Bestandsbild und Inventarnummer

Restaurierungsvorschlag:

Bei der Furniere werden sämtliche Fehlstellen neu ergänzt. Furnierteile die sich vom Untergrund abheben, werden neu verleimt. Minimale Rißschäden werden geschlossen und verleimt. Die Vergoldung wird gereinigt und minimale Schäden werden dem Bestand angeglichen. Die Oberfläche wird mit einer Alkoholmischung gereinigt. Danach wird eine Harzoberfläche neu angebracht. Bei den Ladeninnenflächen konnte nicht nachgesehen werden, da sie verschlossen waren. Es werden keine weiteren Schäden angenommen. Sämtliche Beschläge werden abgenommen, gereinigt und danach wider montiert.

Besprochen wurde:

Es werden sämtliche Außenflächen und die Schreibplatte innen bearbeitet. Weitere Innenflächen werden belassen. Das Möbel übernimmt keine Gebrauchsfunktionen mehr, sondern dient als Ziergegenstand.

Schadensbilder vom Schrank:



Detail: Rißschäden, aufgezugene Furnierflächen, fehlende Furnierteile und Ausbrüche

Restaurierung:

Der Schrank wurde zerlegt. Bei der Abnahme sämtlicher Beschläge kamen die Original eingearbeiteten Beschlagsformen in der Furniere zum Vorschein. (Die Schlußfolgerung daraus ist, daß die jetzigen Beschläge nachträglich angebracht wurden.) Die eingearbeitete Beschlagsformen wurde mit Furniere geschlossen. Danach wurden sämtliche Fehlstellen der Furniere ergänzt und verleimt. Furnierteile die sich vom Untergrund ablösten wurden vorsichtig entfernt, dann wurde der Leimuntergrund gereinigt und wider aufgeleimt. Rißschäden wurden mit Holz geschlossen und verleimt. Sämtliche Neuteile wurden farblich dem Bestand angeglichen. Holzausbesserungsarbeiten vom Altbestand wurden dabei belassen. Die gesamte Oberfläche wurde mit einer Alkohol – Azeton Mischung gereinigt. Nach der Reinigung wurde die Oberfläche mit einer Schellack – Kobal – Alkohol Mischung (2/1 Teile auf 1,5 l) aufpoliert. Die Vergoldung wurde gereinigt. Vergoldungsschäden wurden mit Kreidegrund ausgeglichen und dem Bestand angeglichen. Sämtliche Beschläge wurden gereinigt, dabei wurde festgestellt, daß die Schlüsselabdeckungen aus Kupfer und alle anderen Beschläge aus Messing bestehen. Nach Absprache wurden die Kupferbeschläge in Messingbeschläge ausgewechselt, da der Bestand bereits ein Nachguß war.



Detail: Verleimungsarbeiten der Furnierschäden mit Reinigungsarbeiten, seitlich intarsierte Innenflächen



Detail: Beschlag vorher, Beschlag ausgeleimt, Beschlag nachher





Detail: Fertiggestellte Furnierflächen und Vergoldungsarbeiten,
Eingearbeitete Monogramme und Wappen an den Innenflächen



Zusatz:

Beim Zerlegen und herausnehmen vom Innenkorpus wurden integrierte Geheimfächer entdeckt. Wobei ein Geheimfach dem Original entspricht und das zweite Geheimfach nachträglich eingearbeitet wurde. Die nachträgliche Verarbeitung wurde soweit vorgenommen, daß das Innenleben um ca. 10 cm nach vorgeschoben wurde. Dadurch sind auch die intarsierten Bänder an den Seitenfronten nicht mehr wahrzunehmen. Dieser Eingriff ist von der Optik nicht ersichtlich. Bei einer bereits durchgeführten Restaurierung wurde die Oberfläche unsachgemäß verschliffen, das erklärt auch die eher primitive Nachgravur an den Innenflächen. Wann diese Arbeiten durchgeführt wurden konnte nicht festgestellt werden.



Detail: Man zieht die Lade heraus, danach den Boden, dann kommt das originale Geheimfach zum Vorschein



Detail: Man entfernt die seitlich hellen intarsierten Ahornsteher, schiebt danach die intarsierte Platte herunter, dann kommen die nachträglichen eingebauten Geheimfächer zum Vorschein



Detail: Gesamte Innenansicht nach Reinigung und Bearbeitung der Platte.

